

Erstmal  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
A u s w ä r t s  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.



Erstmal  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
a u s w ä r t s  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 51.

Welzheim, Sonntag den 2. April

1871.

Bestellungen auf den „Bote vom Welzheimer Wald“ für das 2. Quartal 1871 können fortwährend bei allen Poststellen, Eisenbahnstationen und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

### Württemberg.

Stuttgart, 31. März. Gestern wurde in der Nähe des Königsbads die Leiche eines neugeborenen Mädchens mit abgeschnittenem Kopfe aus dem Resenbach gezogen. Als der Unthat verdächtig, steht die Ladungsjungfer eines Blumengeschäfts in Untersuchung.

Heilbronn, 30. März. (Schwurgericht.) Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute der Fabrikarbeiter Jakob Renz von Pfullingen wegen Mords zur Todesstrafe verurtheilt. — Näherer Bericht folgt.

### Deutschland.

München, 29. März. Während die deutschen Heere in blutigen Schlachten Siege auf Siege erröckten, stand das deutsche Volk in einmüthiger Begeisterung und mit großartiger Opferwilligkeit zusammen, um die Wunden der Helden zu heilen, und die Leiden, welche der Krieg unvermeidlich in seinem Gefolge hat, zu lindern. Die vieltausendfältigen Beweise von hingebendem Patriotismus und Barmherzigkeit, welche allenthalben im Vaterland während dieser großen, herrlichen Zeit an den Tag gelegt wurden, haben die dankbare Anerkennung Sr. Maj. des Königs gefunden, und es hat Se. Maj., wie wir vernehmen, den Entschluß gefaßt, ein eigenes Verdienstkreuz für das Kriegsjahr 1870/71 zu stiften, welches allen jenen, und zwar nicht blos Männern, sondern auch Frauen und Jungfrauen, verliehen werden soll, welche sich auf dem Gebiete der freiwilligen Fürsorge für die Truppen und deren Angehörigen besonders verdient gemacht haben.

Wien, 29. März. Der Rekrutenaus- schuß hat gestern den Beschluß gefaßt, gemäß früheren Ausschußbeschlüssen nur 54,660 Mann zu bewilligen, in die reichsräthliche Plenarberatung dieses Beschlusses aber erst dann einzugehen, wenn die Regierung ihre angekündigte Vorlage, betreffend die Erweiterung der landtäglichen legislativen Initiative, eingebracht haben wird. — Tröstlicher, als unsere inneren Verhältnisse gestalten sich unsere äußeren, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß durch den kürzlichen Austausch freundschaftlicher Kundgebungen zwischen hier und Berlin die guten Beziehungen Osterreichs zu Deutschland befestigt worden sind.

Prag, 30. März. Ein Berliner officiöser Correspondent des hiesigen Journals Bohemia schreibt, mit dem Sturze der Regierung Thiers werde die Occupation von Paris durch deutsche Truppen sicherlich ohne Verzug erfolgen. Dann würde Deutschland eine Regierung installieren, die nicht durch „Pöbelrevolte“ aus dem Sattel gehoben wird.

### Ausland.

\* Von den beiden Brennpunkten, in denen momentan das politische Interesse des Lesers sich concentriert — in Paris und in Bukarest — sind keine Nachrichten eingelaufen, welche eine entscheidende Wendung der Dinge unmittelbar in Aussicht stellen. Der Kanonier mit der brennenden Lunie neben dem geladenen Geschütze — das ist die Signatur der Situation auf dem Montmartre wie in der Hauptstadt des Fürsten, dessen Culturmission in dem Lande der romanischen Civilisation und der uncivilisirten Romantik am Anfange des Endes steht. In Paris scheint die Krisis einen chronischen Charakter annehmen zu wollen, indem die seit voriger Woche von Stunde zu Stunde drohende Katastrophe noch immer auf sich warten läßt.

Paris, 30. März. Die Bureaux von fünf großen Versicherungsgesellschaften sind gestern unter Siegel gelegt worden, weil man vermuthet, die Kaiserin habe Gelder bei diesen Gesellschaften deponirt. Merlin, Adam und Robinet demissioniren als Municipalräthe. Ferry geht am Samstag nach Brüssel zur Theilnahme an der Conferenz. Rente schloß 56,60, Anleihe 52,10, Italiener 54,55.

Paris, 30. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Proclamation der Kommune, worin es heißt: „Ihr habt Euch Einrichtungen gegeben, die jedem Angriff trogen werden. Die feiernde Industrie, die unterbrochene Arbeit, der gelähmte Handel, — alle werden einen kräftigen Impuls erhalten, um den Triumph der guten Sache zu sichern. Wir rechnen auf Euer Vertrauen. Die Konfiskation ist durch ein Dekret abgeschafft. Keine andere militärische Institution darf in Paris eingeführt werden, als die Nationalgarde, welcher alle Diensttaugliche angehören.“ — Die Zahlung der drei letzten Miethstermine ist nochmals prolon-

girt. Delescluze und Cournet demissioniren als Deputirte, da sie Mitglied der Commune bleiben wollen.

Florenz, 30. März. Um die Insel Caprera kreuzen zwei italienische Kriegsschiffe, um die Abreise Garibaldi's zu verhindern. — Der Vatikan verbot durch einen Erlaß die Abhaltung von Kirchenfesten während der Charwoche.

Bukarest, 30. März. Der norddeutsche General-Consul erhielt pöbelhafte Drohbriefe, welche eine Demolirung des Consular-Hotels ankündigen. Der Minister-Präsident bewilligte ihm militärischen Schutz.

Athen, 30. März. Ein Königlichs Decret besteht die Einführung militärischer Exercitien in Schulen und Gymnasien. Fünf Kriegsschiffe werden desarmirt. — Auf der Insel Cypren ist eine Hungersnoth ausgebrochen.

London, 31. März. Timesdepesche aus Paris: Man sieht einem Wurzweiffungskampfe entgegen. „Vengeur“ droht mit der gewalthätigen Austreibung der Nationalversammlung aus Versailles. Die Aufständischen glauben, die Truppen werden der Kommune nicht Widerstand leisten. Einem Telegramm der „Daily News“ zufolge beabsichtigt die Regierung, die Zufuhr an Schlachtvieh und Pferden nach Paris zu verhindern.

\* Der Besuch des Kaisers Napoleon in Windsor hatte an der Station dort schon Stunden vor der Ankunft des Extrazuges, der den Verbannten von Chislehurst herführte, eine bedeutende Ansammlung von Menschen veranlaßt. Die königlichen Wartesäle waren geöffnet und eine nicht geringe Schaar von begünstigten Sterblichen hatte Zulatz auf dem Perron gefunden. Außer dem Kammerer Viscount Sidney harrten im Wartesaale die beiden Kinder des Marschalls Canrobert nebst ihrer Großmutter, Frau Macdonald. Der Sohn des Marschalls trug das schottische Nationalcostüm und hielt einen prächtigen Blumenstrauß für den Kaiser bereit. Die gute Stadt Windsor hatte zwei ihrer Stadträthe abgeordnet, die gestürzte Majestät zu begrüßen. Pünktlich zur angegebenen Zeit, kurz vor 3 Uhr, fuhr der Extrazug in den Bahnhof und Louis Napoleon entstieg alsbald unter wirklich enthusiastischen, lauten und anhaltenden Begrüßungen (!) seinem Wa-



gen. Er lächelte freundlich, verbeugte sich und grüßte mit dem Hute, was erneute Zurufe hervorrief. Lord Sidney und die Angehörigen des Marschalls traten dann dem Kaiser entgegen, und der kleine Marcie entledigte sich seines Straußes, für den der Beschenkte freundlich dankte. Zwei geschlossene Hofwagen standen an der Station bereit. Unter neuen Begrüßungen der Menge stieg Napoleon ein und fuhr nach dem Schlosse. Am Haupteingange wurde vorgefahren und die Königin erschien mit ihrer Familie, den Besucher zu begrüßen. Nach etwas über halbstündigem Aufenthalte kehrte der Kaiser auf demselben Wege wieder nach Windsor und von dort nach Chislehurst zurück, auch bei dieser Gelegenheit unter lebhaften Sympathiebewegungen der Menge.

## Unterhaltendes.

### Mannigfaltiges.

(Die Berliner Erbswürstfabrik), welche in dem Kriege so viel genannt wurde und sich so gut bewährte, ist gegenwärtig geschlossen. Der Gründer und Leiter derselben war bekanntlich der Koch Grünberg, der schon vor 16 Jahren die Conserven für die Marine zur Fahrt nach Japan lieferte und seitdem sich unäusgesetzt mit der Verbesserung seiner Erfindung beschäftigte. Intendantur-Rath Engelhard war es, der bei Beginn des Krieges die Wichtigkeit der Fabrication erkannte und die Etablierung der Fabrik in großem Maßstabe zunächst für das 3. Armeekorps und die Garnison vermittelte. Zunächst war der Contract auf Herstellung von einer Million Erbswürste geschlossen, für die dem Erfinder eine Prämie von 35,000 Thaler zugesichert wurde. Der Bedarf und die Fabrication stieg aber so bedeutend, daß im Ganzen wohl an 9 Millionen Pfund Erbswürst hergestellt worden sind. Zu gewissen Zeiten beschäftigte die Fabrik bis 2000 Menschen und lieferte an einem Tage 120,000 Erbswürste und 200,000 Portionen andere Conserven. Zu diesen gehörten später Rindfleisch und Bouillon, Gulatz, Kostbeef, bespitztes Rindfleisch, Rinderzungen und Burgunder. Die Fabrik hat in der Zeit Fleisch und Knochen von 6000 Ochsen verarbeitet. Dem Vernehmen nach steht der Erfinder jetzt mit der russischen Regierung in Unterhandlung wegen Einrichtung einer ähnlichen, nur dem russischen Magen national entsprechenden Fabrication.

### Aus der Franzosenzeit.

Erzählung nach wirklichen Begebenheiten

von

Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Als ich meinen Gasthof betrat, war unten auf der Flur reges Leben, neugierige Kinder und Frauen drängten sich herbei, um sich die elegant gepuzten Damen und Herrn zu beschauen, welche die breite Treppe zum Ballsaal hinaufstiegen. Lohndiener liefen geschäftig auf und ab, und Mägde mit schwer bepäckten Körben drängten sich durch die Menge: im Gastzimmer dagegen war es so öde und leer wie am Nachmittage, ich setzte meinen Bilderschatz sorgsam gegen die Wand und durchmaß mit langsamen Schritten das Zimmer, die Eindrücke und

die Erlebnisse des Tages an meinem geistigen Auge vorübergehen lassend. Da trat der alte Friedrich freundlich grüßend ein und fragte nach meinen Befehlen.

„Ich wünsche für jetzt nichts, lieber Friedrich“, erwiderte ich, „aber sehen Sie mal, welch hübschen Kauf ich gemacht habe.“ Damit holte ich die Bilder herbei und stellte sie vor ihn an die Sophalehne. „Ach Gott ja!“ rief der Alte die Hände zusammen-schlagend aus, „das ist ja unsere gute Melanie; das Bild kenne ich schon manches Jahr, so gut wie das andere Bild. Sie wissen gar nicht, lieber Herr, welch guten Kauf Sie an dem unscheinbaren Bilde gemacht haben.“

Auf's Freudigste erregt und überzeugt, etwas Näheres über Melanie von dem Alten erfahren zu können, fragte ich zugleich, warum ich mit dem unbedeutenden Kupferstich seiner Meinung nach einen so besonders guten Kauf gemacht habe? „Es ist, wie ich sage“, erwiderte seufzend der Alte und fuhr mit der flachen Hand über die Augen, sie sind von einem und demselben Meister gemalt.“

„Wie!“ rief ich mit fast mitleidigem Lächeln, der alte englische Kupferstich da und die Melanie von einem und demselben Maler gemalt! Nein, guter Freund, das ist nicht möglich!“

„Doch, Doch“, versicherte Friedrich mit schweremützigem Lächeln, es ist gut, daß Sie mir das Bild gezeigt haben, sonst hätten Sie es vielleicht bis an Ihr selbiges Ende an die Wand gehängt, ohne zu wissen, was sie davon haben. Jedem Ding und Kunz, der das Bild gekauft, hätte ich das Geheimniß auch nicht verrathen, aber nichts für ungut, lieber Herr, Sie mag ich leiden, Ihnen gönne ich auch die gute Melanie. Sie werden doch die Bilder nicht verkaufen?“

„Beileibe nicht Onkel“, fiel ich dem Alten in feierhafter Spannung in's Wort, „aber nun sagen Sie mir, was ist's mit dem Bilde und was wissen Sie von der schönen Melanie?“

„Gern, recht gern“, behauptete der Alte, „ich kann bei Ihnen bleiben, die Herrschaften oben halten sich eigene Lohndiener zum Bedienten, bringen sie auch ihren Wein mit und zahlen Korkgeld, und den wenigen Gästen, die noch heute Abend kommen möchten, kann der Kellner aufwarten; mein armer, kranker Nefse im Seitenflügel wird durch die Wartefrau versorgt! darum habe ich Zeit, wenn mir der Herr die Ehre geben will und“ — — — „Keine Complimente, Onkel“, unterbrach ich hastig, „holen Sie eine Flasche und zwei Gläser, dann sollen Sie mir erzählen, und wenn's bis Mitternacht dauert.“

Während der Alte die Flasche Wein holte, eilte ich mit dem Kupferstich an's Fenster, um denselben auf's Genaueste zu betrachten, doch es war bereits zu düster; schnell zündete ich eine Kerze an und beleuchtete das Bild von allen Seiten, konnte aber bis auf den ungewöhnlich starken Rahmen, der mir schon früher aufgefallen, nichts Besonderes entdecken.

Friedrich, der jetzt mit Flasche und Gläser eintrat, sah lachend auf mein Beginnen und meinte: „Wenn es Ihnen recht ist, so gehen wir drüben in die kleine Neben-

stube, dort sind wir ganz ungestört.“

Auf mein bejahendes Nicken nahm der Alte den Wein und ich die Bilder. Wir traten in ein behagliches Stübchen, wo Friedrich zwei Kerzen anzündete, die Gläser zurechtstellte, auf mein Geheiß füllte und sodann vor meinen gespannten Blicken den Kupferstich mit der Rückseite nach oben auf den Tisch legte. Vorsichtig löste er darauf mit einem Messer die leichte Papierdecke ab, bog die schwachen Stiften zurück, die eine zweite in Holz eingefasste Decke zu halten schienen, nahm diese Decke behutsam heraus und — o Ueberraschung! — hielt mir im strahlenden Kerzenscheine ein prächtiges Delbild in Blindrahmen entgegen. Das Bild war aufs genaueste in den dazu angefertigten, tiefen Rahmen des Kupferstichs eingepaßt, und der Kupferstich selbst hatte ihm als gute Decke gedient. Die Farben waren so frisch und kräftig, als hätte das Bild gerade erst die Staffelei verlassen. —

Es war das Portrait eines Napoleoni-schen Gardekürassiers-Offiziers in voller Uniform. Auffassung und Behandlung, sowie eine wundervolle Harmonie der Farben, erinnerten an Melanie's Bild, derselbe Meister mußte beide Portraits gemalt haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Telegramme.

Bern, 21. März. Der Bundesrath hat die Viehsperre gegen Süddeutschland vollständig aufgehoben; aber gegen Elsaß soll sie noch fortbestehen.

Brüssel, 30. März. In Louv le Solnier haben zwischen der Einwohner-schaft und den deutschen Truppen Kämpfe stattgefunden, in welchen es auf beiden Seiten Tode gab.

Versailles, 30. März. Die Regierung hat den Pferde-Import für Paris verboten. — Der Aufstand in Algier soll unterdrückt sein. — Der ehemalige Gouverneur von Belfort, Oberst Denfert, wurde telegraphisch hierher berufen.

Paris, 30. März. Ein Decret des Communalraths erklärt jeden Waffenfähigen zum Nationalgardisten. Ein anderes Decret verbietet die Weinausfuhr; ferner wurde ein Requisitionscomite für jedes Arrondissement ernannt.

Berlin, 31. März. Der Reichstag hat die Ueberreichung der Adresse an den Kaiser durch eine Deputation von 30 Mitgliedern beschlossen. Die Deputation wurde durch das Loos festgesetzt.

Genf, 30. März. Briefe aus Marseille sagen, daß sich der Municipalrath in das Fort St. Jean geflüchtet, und daß die General-Deception sich veranlaßt gesehen hat, sich in das Fort St. Nicolas zurückzuziehen. Admiral Guidon ist zum Generalgouverneur von Algerien ernannt worden.

Genf, 30. März. Dem „J. de Geneve“ wird aus Marseille gemeldet: General Espinet habe sich mit den regulären Truppen nach Aubagne zurückgezogen, er sei jedoch entschlossen, sich der Präfectur und des Generalstabsgebäudes wieder zu bemächtigen. Gleichzeitig seien Delegationen der Aufständischen von Paris in Marseille eingetroffen, dieselben hätten eine Proclamation erlassen, worin sie den Angriff Espinets, welchem



man für gestern entgegensch, zurückweisen zu wollen erklärten.

**Karlsruhe**, 29. März. Aus einer competenten Quelle erfahren wir, daß die deutschen Batterien vor Paris mit 150 24-Pfündern und 50 50-pfündigen Mörsern armirt sind, ein jedenfalls respectables Quos ego gegen etwaige feindliche Gelüste der Montmartreisten.

**Rom**, 26. März. Die Pariser Ereignisse geben unserer Presse begreiflicher Weise viel zu denken. Die meisten liberalen Blätter, auch die republikanischen, sind der Ansicht, daß auf den Herysabboth die Reaction folgen wird.

**München**, 29. März. Das Project, Goldmünzen zu 5 bis 10 Thlr. zu prägen, erfreut sich bei unsern Finanzleuten keiner beifälligen Aufnahme. Sie halten demselben entgegen, daß der rege Verkehr Süddeutschlands mit Oesterreich und mit den Ländern des Frankensystems eine Münze wünschenswerth mache, welche sich den Münzsystemen beider Gebiete leicht anbequemt. Das wäre etwa eine Münze zu 4 bis 8 Thlr. Aus diesem Grunde hat die Idee, künftig eine Münze von 20 Silbergroschen Werth als Einheit zu nehmen, hier ziemlichen Anklang gefunden. — Die Befestigung von Straßburg soll, wie man hört, unter Vereinzugung von Rchl und etlichen Rheininseln soweit ausgedehnt werden, daß es künftig einem Belagerer mit den jetzigen Geschützen unmöglich wäre, die Stadt selbst beschließen zu können, wenn er sich nicht vorher erst der vorgeschobenen Vertheidigungslinie bemächtigt hat. Die Kosten einer solchen Ausdehnung der Befestigungswerke sind begreiflicher Weise sehr bedeutend; man spricht von 9 bis 10 Millionen Thaler.

\* In Ermanglung beruhigenderer Berichte aus Paris hält die englische Tagespresse an ihren Anschauungen der letzten Tage die traurige Lage Frankreichs fest. So schreibt „Times“: „Die Desorganisation Frankreichs ist jetzt vollständig. Seit der großen Schreckenszeit war sie hoffnungslos nie gewesen. Wir stehen wieder mitten im Jahre 1793, nur daß der Muth von damals fehlt. Mit den Leuten von Belleville läßt sich unmöglich Frieden machen. Sie sind unbuldsam gegen Andersdenkende, wie früher die Mitglieder des Berges, und ihre sociale Gesetzgebung wird darum, daß sie in aller Form geschieht, doch nicht weniger ein Act der Räuberei sein. Andererseits hat sich die Nationalversammlung als eine unfähige iact- und muthlose Körperschaft erwiesen, und daß durch neue Wahlen eine bessere gewonnen werden könne, ist unter den gegenwärtigen Zuständen nimmer zu hoffen. Von Niemanden sind die heutigen Franzosen besser erfaßt worden, als von Bismarck. Sämmtliche Elemente Frankreichs brodeln und zischen und sieden jetzt wirr durcheinander in einem gewaltigen Kessel, und ehe das Feuer nicht ausgebrannt ist, wird das unglückliche Land nimmer Glück und Ruhe wiederfinden.“

## Bekanntmachungen.

Enderbach,  
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

## Fabrik-Verkauf.

Am Gründonnerstag den 6. April d. Js.

Nachmittags 1 Uhr



kommt in der Wohnung des Heinrich Kolb die hinterlassene Fabrik der Christian Maier's Wittve gegen baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:

Bücher, 3 Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schrein-  
werk, Faß- und Band-, sowie Feld- und Hand-Geschir und sonstiger allge-  
meine Hausrath.

Den 29. März 1871.

Zeisengericht.

Vorstand: Schultheiß Wöfner.

Welzheim.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit an, daß ich mich hier niedergelassen habe; und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, die ich pünktlich und billig ausführen werde, bestens.

Jakob Grieb, Gypfer,

wohnhaft im Hutmacher Greiner'schen Hause.

Rudersberg.

Zu bevorstehender Confirmation

empfehle ich mein Lager in

## Tuch und Buckskin,

$\frac{3}{4}$  breite schwarze Tuch fl. 1. 30 kr. bis fl. 2. 6 kr.,  
 $\frac{1}{4}$  " " " fl. 2. 30 kr. bis fl. 3. 12 kr.

G. G. Breuninger.

Welzheim.

## Auswanderungs-Gelegenheiten



mit  
Dampf- & Segel-Schiffen

über

Bremen & Hamburg



durch die

General-Agentur von Johs. Rominger in Stuttgart

vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrten mit Dampfschiffen

nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Westindien  
via Bremen und Hamburg jeden Mittwoch und Samstag.

Abfahrten mit Segelschiffen

von Bremen am 1. und 15. jeden Monats  
nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston  
und New-Orleans.

Der Bezirks-Agent:

Heinr. Chr. Bilfinger.

## Spar- und Kredit-Verein

Ulm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incaffi.

Annahme von Geldern zu 5, 4 $\frac{1}{2}$ , und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.



Revier Rudersberg.

**Wegbau-Afford.**

Ueber die Neuherstellung eines Wegs im Staatswald Unt. Burgholz mit einer Ueberschlagssumme von ca. 1200 fl. wird am

**Samstag, den 8. April d. Js.**  
Vormittags 10 Uhr

die Abstreichs-Verhandlung an Ort und Stelle vorgenommen werden, wozu nur tüchtige Wegarbeiter — Fremde mit Vermögens-Zeugnissen — sich einfinden wollen.

Den 30. März 1871.

R. Revieramt.

Alsford.

**Langholz-Verkauf.**

Aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen werden am

**Mittwoch den 5. April d. J.**

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause verkauft:

393 Stück Langholz mit 11,238 C.

Den 27. März 1871.

Schultheissenamt.

Fritz.

Welzheim.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

**Gottlieb Koppenhöfer**, schon längst in Amerika, erst 46 Jahre alt und Vater von 5 Kindern, gestor-

ben ist.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Schwestern

Christine Kohnle's Wittwe,  
geb. Koppenhöfer,  
Kosine Brecht, geb. Koppenhöfer.

Welzheim.

**Abschied.**

All Denjenigen, welche ich während meines Wirkungskreises als Landjäger kennen zu lernen die Ehre hatte, insbesondere meinen Freunden kann ich nicht umhin, bei meiner Abreise auf Nimmerwiederkehr von hier hiemit von Herzen ein Lebwohl zuzurufen.

Zweifel.

Rudersberg.

**200 fl. Pfleggeld**

können gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Prozent sogleich erhoben werden bei

Käfer Klotz.

Welzheim.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will; findet ohne Lehrgeld eine gute Lehrstelle. Näheres durch die

Redaktion.

**Haus- und Güter-Verkauf.**

Wegen Todesfall verkauft **Gottlieb Schwenger** in Hagling bei Schwend sein Anwesen aus freier Hand, bestehend in einem einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall, nebst 3 Morgen Garten und Acker, alles beim Haus gelegen.

Das Anwesen kann täglich eingesehen und mit einem Angeiß von 500 fl. erworben werden. Zu weiterer Auskunft über die Kaufsbedingungen ist Herr **Jakob Kurz** in Hagling gerne bereit. Der Verkauf findet am

**Ostertag den 11. April Vormittags 11 Uhr**

in Hagling an Ort und Stelle statt.

**Häcksel-Maschinen**

(Grod-Maschinen.)

Die **Eccentric** und die **Kurbelmaschine**

sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben

von 10—12 Jahren betrieben werden. —

**Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.** —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

**MORITZ WEIL junior** in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Oberndorf.

Am

**Ostertag den 10. April**

Mittags 12 Uhr

verkaufe ich 2 Leiterwägen mittlerer Größe (noch in gutem Zustand), sowie 12 Simri **Welschkorn**, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Am 25. März 1871.

Gottfried Föhl.

Alsford.

Unterzeichneter verkauft

**Kleesamen**

das Simri zu 12 fl. 12 kr., die Maas zu 1 fl., sowie

**Webgarne**

in allen Nummern und bekannter guter Qualität.

Th. Schroth, junior.

Welzheim.

Am Mittwoch den 5. April verkaufe ich in meiner Wohnung von Morgens 8 Uhr an

**Schreiner-Handwerks-Zeug und allem. Hausrath,**

worunter 1 Strohtuhl, Schubkarren, 2 Nuthobel etc., gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber einladet

Schreiner **Weber's** Wittwe.

Horlachen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Anwesen, bestehend in:

1 einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer,

16 bis 17 Morgen Acker und Wiesen,

aus freier Hand zu verkaufen. Das ganze Anwesen ist eingebäumt. Kaufslustige ladet freundlichst ein

Wittwe **Sägele**.

Redaktion Druck und Verlag von G. L. Unterzander.

Patent-Futterschneid-Maschinen von fl. 35. an.

**Eccentric**, auf fünf Längen verstellbar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis fl. 63. 70. und 75.

**Kurbelmaschine** ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart auch für Göpelbetrieb gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis fl. 75. 80.

Murrhardt.

**Flachs, Hanf und Berg**

besorgt zum Spinnen in die best eingerichtete mechanische Flachs- und Bergspinnerei Ulrich

**Albert Böhringer**,

Kaufmann.

Schwend.

**Scheuer-Verkauf.**

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre neu und gut gebaute Scheuer, in welche sich mit geringen Kosten eine Wohnung einrichten läßt, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude liegt mitten im Ort an der Hauptstraße nach Gmünd und würde sich hauptsächlich für solche Gewerksleute eignen, welche hier noch nicht vertreten sind, wie z. B. Flaschner, Tuchmacher etc.

Am 27. März 1871.

Kaufmann **Schwindt's**  
Wittwe.

Welzheim.

Schöne neue

**Bettfedern**

von fl. 1. 10. bis fl. 2. — das Pfund empfiehlt

Seinr. Ehr. **Bisfinger**.

Welzheim.

**Unterrichts-Anerbieten.**

Zu billigen Privatstunden im Lateinischen und in allen Realien, sowie zu Uebersetzungen in neueren Sprachen erkläre ich mich hiemit wieder bereit.

Reallehrer **Benignus**.

Schwend.

**Offene Lehrstelle.**

Der Unterzeichnete nimmt einen ordentlichen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

**Johannes Schneider**,  
Hutmacher.